

Zeitschrift: SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways
Herausgeber: Schweizerische Bundesbahnen
Band: 5 (1931)
Heft: 2

Artikel: Basel im Wirbel des Morgenstreichs = Bâle dans le tourbillon du Carnaval
Autor: Müller, Dominik
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-780617>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Basel im Wirbel des Morgenstreichs

Wahrlich, verständ man sich nicht auf des Hornungs besondere Zeichen: Kläppern und Fastenwähen und narrentrachtfarbige Läden, ständ es nicht im Kalender und läs man es nicht in der Zeitung: Heuer vergäss man gar leicht, dass die Fastnacht so dicht vor der Tür steht.

Längst im geheimen regen sich tausend Hände und rüsten, nähen und nesteln, probieren, entwerfen, bemalen und dichten, und die messing- und kupfernen Kalbfellkübel, vom Schläfe sind sie erstanden des Estrichs, zu kurzem, geräuschvollem Dasein. Und nach des Tages Geschäft versammeln sich in den Lokalen, Steinlemer, Äschlemer, Santihanslemer und die Kleinbasler, Jünglinge, Männer, auch ältere, tiefgewurzelte Bürger, die seit undenklichen Jahren bei jeder Fastnacht dabei sind, früher als Trommler und Pfeifer, jetzt mehr als zahlende Freunde. Auch so die Knaben, sie finden heimlich laut sich zusammen, früh sich zu üben im traulichen, überkommenen Brauche. Und die Cliquen alle, sie deliberieren gar eifrig, welches Jahresereignis zum Spotte sich jede erwähle. Endlich verteilt man die Rollen, bestimmt die Form der Laterne. Dann, nach gepflogener Beratung, beginnt ein mächtiges Ruessen, dass die Scheiben, die alten, im Rhythmus der Wirbel erzittern. Ist keine Sitzung just, so übt sich ein jeder zu Hause, schlägelt mit Doppelwirbeln die kunstreichen, schwierigen Dreier, schlägelt die Schweizer, die alten und neuen, die schönen Arabi, die Japanesen und wie die Märsche alle benamset sind, die von Geschlecht zu Geschlecht, vom Vater zum Sohn sich vererben. Und wenn der Bürger des Abends durchwandelt die Gassen und Gässchen, hält er behaglich inne und lauschet innig dem Wohl laut, der da dem engen Gemäuer ohrfellerschütternd entschmettert, lauscht, und ihn freut im stillen das tüchtige Verharren beim Alten. Sinnend wandelt er weiter, gedenkend vergangener Tage, da er als Knab in den selben und doch so anderen Gassen, hinter grotesker Laterne hintrommelnd, phantastisch verkleidet, derben Mummenschanz trieb inmitten gleichführender Freunde, die ihm entfremdet längst durch das alles verändernde Schicksal. — Wohl dem, der reifer an Jahren, für Jugendscherz bleibt empfänglich. Manche sind es nicht mehr, sie sind wie Gurken versauert, manche auch drückt ein Kummer darnieder, und wiederum andere meiden den Lärm dieser Welt und pilgern still nach Chrischona.

Nun immer näher rücken die sehnlich erwarteten Tage. Schon ziehn nächtliche Piccolobläser hierhin und dorthin, doppelstimmig melodisch erklingen die schönen Arabi, gaukeln dem Lauschenden vor des Morgenstreichs Fata Morgana, fieberhaft wird jetzt gerüstet, und fieberhaft dichten die Dichter, dass zur richtigen Stunde auch alles bereit und im Blei sei, und die Kostümverleiher, sie haben goldene Tage. Ist Aschermittwoch dann da mit Schmäusen und Umzug der Zünfte, kommt die Fastnacht gleich nach — und das Schönste war die Erwartung.

Dominik Müller.

Illustrationen von Kunstmaler A. Riedel.





Comme Montreux a sa fête des narcisses, Genève sa fête des fleurs, Locarno sa fête des camélias, Zurich son Sechseläuten, ainsi Bâle a son carnaval, qui attire chaque année une foule considérable de spectateurs. A l'origine, le carnaval de Bâle était, comme ailleurs, une manifestation purement locale. Ayant pris peu à peu des proportions grandioses, il est devenu une sorte d'événement national, comme le carnaval de Nice en France. Ce succès exceptionnel s'explique par le fait que la population bâloise, plus laborieuse et plus tranquille toute l'année, éprouve un besoin plus grand d'exprimer à Carnaval, par des plaisirs spécialement bruyants, sa nature exubérante. Plus la pression est forte dans une machine à vapeur, plus violente sera l'explosion. Ainsi des Bâlois : Comprimés toute l'année par le devoir, ils se décongestionnent pendant le Carnaval. De plus, ils donnent à leur joie une expression très originale. Fantaisistes à outrance dans leur inspiration, ils passent de l'humour au ridicule, au grotesque, et atteignent quelquefois le monstrueux. Le célèbre cortège du Carnaval de Bâle est un spectacle incomparable : on voit défiler là, devant soi, toutes les formes du rire et de la grimace.

Portant toute l'année sur leur visage le masque de l'impératif catégorique, des conventions sociales, des contraintes morales, les Bâlois, pendant le Carnaval, se montrent tels qu'ils sont en réalité : des poètes comiques d'une belle inspiration !

Illustrations de l'artiste-peintre A. Riedel.

Bâle dans le tourbillon du Carnaval

